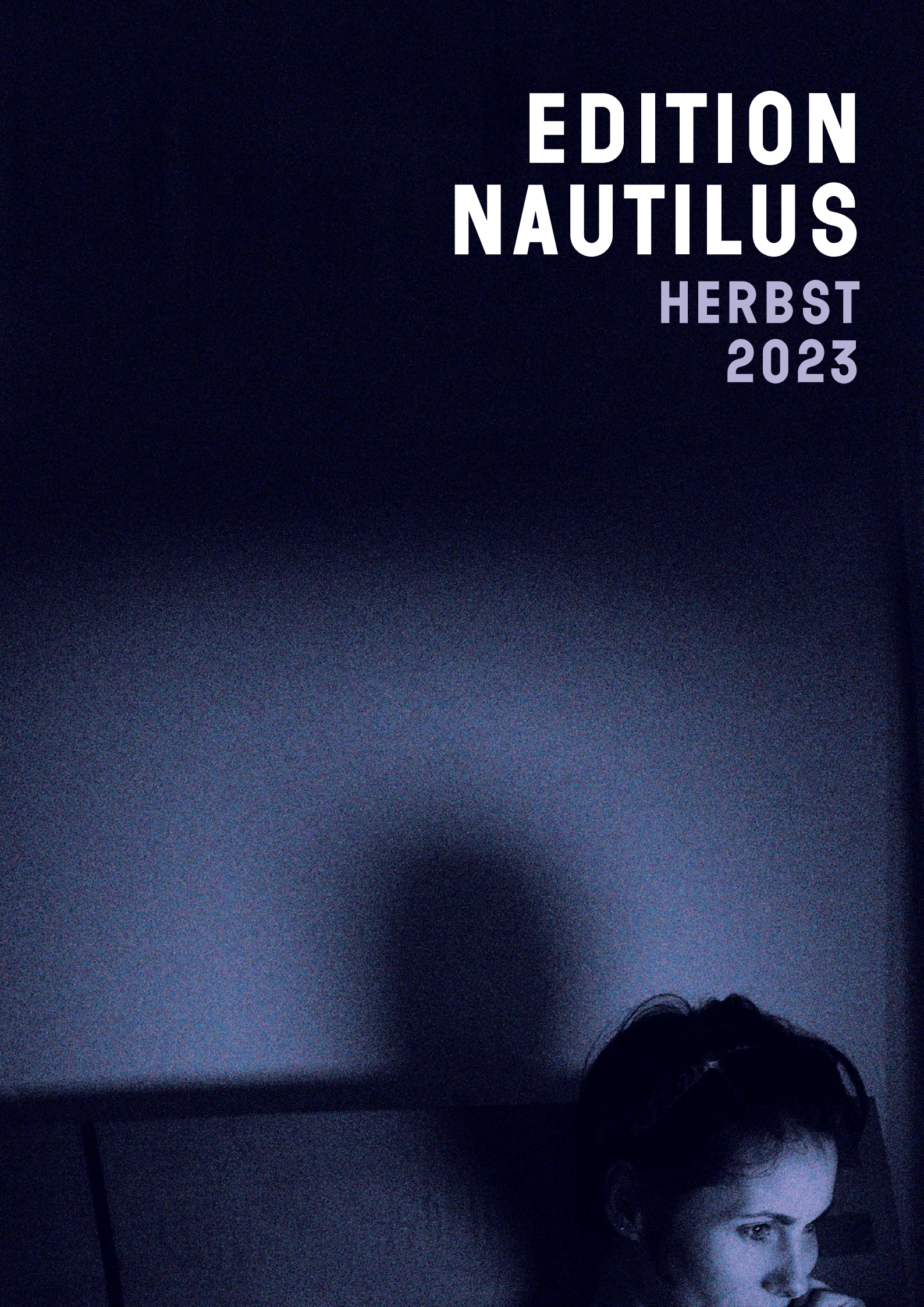
EDITION NAUTILUS

HERBST 2023



Beste Urlaubslektüre: Unsere Frühjahrskrimis im Gespräch!

»Scharfer Politthriller mit poetischer Basslinie.« **Krimibestenliste April 2023**

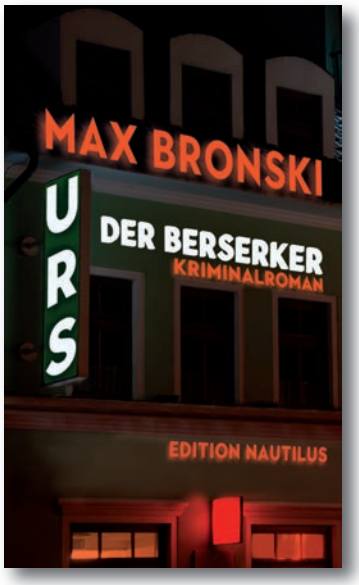
»Jérôme Leroy steht in der Tradition der illusionslosen Hardboiled-Schule und ist ein begnadeter Erzähler. Die Lust am Fabulieren ist spürbar, und dieser unterhaltsame, aber eben doch dystopische Roman ist eine erstaunlich beglückende Lektüre.« **Udo Feist, WDR5 Bücher**

»Jérôme Leroy seziert die politische Klasse seines Landes gnadenlos, süffisant, maliziös und präzise. Das ist erschütternd amüsant und bösartig unterhaltsam, ein ganz großer Wurf.« **Thomas Wörtche, Buchkultur**

»Die ›Grande Nation‹ steht vor dem Abgrund. Jérôme Leroy macht daraus einen ebenso intelligenten wie fesselnden und unterhaltsamen Polit- und Gesellschaftskrimi.« **Hanspeter Eggenberger**

»Mir fehlen die Worte für diesen großartigen wuchtigen Kriminalroman. Lange hat mich ein Krimi nicht mehr so in die Geschichte gezogen. So ein Leseerlebnis hab ich mal wieder gebraucht. Merci Jérôme!«
Cornelia Hüppe, Krimibuchhandlung Miss Marple, Berlin

»Dieses Buch verdient mehr als fünf Sterne. Vielleicht der beste, auf jeden Fall einer der besten Politkrimis, die ich jemals gelesen habe. Schlichtweg der absolute Wahnsinn!«
Ruben Schömers, G. Zimmermanns Buchhandlung, Kirchheim



»Ein dramaturgisch makelloser Krimi in wohlgesetzter, manchmal geradezu gestelzter Sprache mit vielen Sentenzen. Das passt zu seinem Protagonisten, der sich am liebsten in einer geordneten Welt ohne Leidenschaft und Gefühlschaos einigeln würde. Klappt nur leider nicht, dafür ist das Leben in der Schillerstraße und auf ihren Dächern einfach zu aufregend.«
Antje Weber, Süddeutsche Zeitung

»Das ist für mich das Geheimrezept des Buches. Ich als Leserin habe ja sonst mit einem Schweizer Hotelier nichts gemeinsam, aber diese Details, die Figuren wirken nahbar und authentisch. Es hat großen Spaß gemacht, den Roman zu lesen. Es ist eine ungewöhnliche, eine interessante Geschichte, mit einem guten Spannungsbogen und wirklich gut ausgearbeiteten Charakteren und Schauplätzen.« **Ziphora Robina, Bremen Zwei**

»Eine gekonnt ineinander gefaltete, fein justierte und geschliffene Geschichte.«
Frank Rumpel, CrimeMag

Liebe Kolleg*innen im Buchhandel
und in den Medien,

wie sagte der unvergessene Johann Nestroy: »Schön, die Phönizier haben das Geld erfunden. Aber warum so wenig?« Diese Frage stellen wir uns gelegentlich auch, und die Tatsache, dass das Geld ja nicht weg, sondern nur woanders ist (bei Druckereien, Übersetzern oder Messe-GmbHs, zum Beispiel), tröstet auch nur bedingt. Aber Sie, genau: *Sie* haben die Macht, das zu ändern – indem Sie unsere ermutigenden, erhellenden, bereichernden, anregenden oder schlicht hübschen Bücher ins Schaufenster- und Leitartikellicht stellen! So einfach ist das!

Vielen Dank für
- vier Auflagen in vier Monaten!
- 7.000 verkaufte Exemplare!
- Spitzenpresse!

An dieser Stelle möchten wir all jenen danken, die im letzten Jahr Jean Malaquais' Roman *Planet ohne Visum* derart ins Licht gerückt haben. Dass wir mit diesem Herzblutprojekt so auch ökonomischen Erfolg und gar ein wenig Ruhm und Ehre verbuchen konnten, haben wir Ihnen zu verdanken, das Buch ist auf dem besten Wege zum Longseller – weiter so!

In diesem Herbst nun haben wir eine Entdeckung aus Belgien im Programm, einen faszinierend unheimlichen Roman über Frauenhass und Belästigung im Netz: *Rote Augen* von Myriam Leroy. Außerdem den neuen Roman von Sven Recker, *Der Afrik*, der die wahre Geschichte eines Jungen erzählt, der mit seiner Mutter und anderen Armen im 19. Jahrhundert aus Baden nach Algerien abgeschoben wurde. Ferner gibt es mit *Schwarzer Oktober* endlich wieder einen Klara-Schindler-Krimi von Robert Brack, zum 100. Jahrestag des Hamburger Aufstands von 1923. Die Flugschriften spannen einen weiten Bogen: Die Anthologie *Generalverdacht* dekonstruiert den rassistischen Mythos Clankriminalität, *Platz nehmen* von Mickaël Labbé kritisiert feindselige städtische Architektur und Christopher Wimmer porträtiert in *Land der Utopie?* den Alltag in Rojava ein Jahrzehnt nach Beginn der Revolution.

In diesem Sinne wünschen wir viel Spaß beim Stöbern, Entdecken, Bestellen, Lesen – und beim Besprechen, Empfehlen und Verkaufen!

Die Crew der Edition Nautilus

INHALT

BELLETRISTIK

INTERVIEW
mit Myriam Leroy 4-5

Myriam Leroy
ROTE AUGEN 6-7

Sven Recker
DER AFRIK 8-9

KRIMINALLITERATUR

Robert Brack
SCHWARZER OKTOBER 10-11

NAUTILUS FLUGSCHRIFTEN

Interview mit Mohammed Chahrour
und Michèle Winkler 12-13

M. Chahrour, L. Sauer, L. Schmid,
J. Schulz, M. Winkler (Hg.)
GENERALVERDACHT
Wie mit dem Mythos
Clankriminalität Politik
gemacht wird 14-15

Mickaël Labbé
PLATZ NEHMEN
Gegen eine Architektur der
Verachtung 16-17

Christopher Wimmer
LAND DER UTOPIE?
Alltag in Rojava 18-19

JETZT WIEDER LIEFERBAR

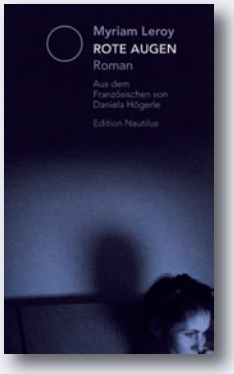
Ava Farmehri
IM DÜSTERN WALD WERDEN
UNSRE LEIBER HÄNGEN 20

Leonora Carrington
DIE WINDSBRAUT
Bizarre Geschichten 21

Auswahl lieferbarer Titel 22-23

Adressen 24

Gespräch mit Myriam Leroy über ihren Roman *Rote Augen*:



Das Thema Ihres Romans ist, leider, sehr aktuell. Sie zeigen auf beklemmende Weise, wie schnell Frauen, besonders prominente, exponierte Frauen, Opfer von sexistischem Stalking und Cybermobbing werden können. Und das aus eigener Erfahrung.

Genau. Dieser Roman ist auf eine Art ein Synonym dessen, was ich erlebt habe und noch erlebe (denn ich glaube, das wird niemals aufhören). Sobald ich anfing, in der belgischen und französischen Medienlandschaft aufzutauchen, war ich, wie alle »sichtbaren« Journalistinnen, Gegenstand erotischer Besessenheit, aber auch Zielscheibe eines misogynen Hasses, den ich damals, Anfang der 2010er Jahre, nicht als solchen erkannt habe. Ich dachte, und das war auch, was man mir sagte, dass diese Beleidigungen, diese Drohungen, diese unerwünschten sexuellen Avancen eben die »Kehrseite der Medaille« der Bekanntheit wären. Ich habe ungeheuer lange gebraucht, um zu verstehen, dass die Medaille für meine männlichen Kollegen diese Kehrseite nicht hat. Und noch heute bagatellisieren viele Leute die sexistische Dimension des Problems, obwohl solche völlig unverhältnismäßigen Angriffe Frauen abwerten, indem sie sie auf ihre Körperöffnungen reduzieren. Oft wird der Sexismus rundheraus geleugnet.

Sie erzählen die gesamte Geschichte konsequent in indirekter Rede: Man liest die langen Zuschriften des Stalkers quasi komplett im Wortlaut, sorgfältig sind auch die verwendeten Emojis notiert. So spricht die Erzählerin durchaus in der ersten Person, aber nur als Adressatin der zunehmend hasserfüllten Rede, nicht als Handelnde. Es ist, als würde man Zeuge der Anklage, die die Beweismittel für sich sprechen lässt. Haben Sie diese Form gleich gefunden?

Nein, ich habe mir sogar sehr lange die Haare gerauft, um herauszufinden, wie ich diese Geschichte erzählen muss. Ich wollte schon seit Jahren über Misogynie im Internet schreiben, aber ich wollte auf keinen Fall einen »Betroffenheitsbericht« abgeben, kein »Zeugnis«. Ich wollte nicht, dass man mich bedauert, ich wollte nicht mein Leid heraufbeschwören, vor allem deshalb nicht, weil das meine Belästiger noch gefreut hätte. Ich wollte einen literarischen Roman schreiben, ein künstlerisches Projekt, das aber den Leser dennoch eintauchen lässt in die Geschichte. Damit der Leser begreift, was das bedeutet, bloßes Spielzeug im Diskurs der anderen zu sein. Nur noch durch das definiert zu werden, was gehässige Leute, die die Konversation dominieren, über einen sagen. Man hat mir so oft gesagt, das ist doch nicht so schlimm, es ist doch »nur« das Internet. Deshalb wollte ich den Leser als Geisel nehmen und ihm meine Wirklichkeit ganz dicht aufdrücken. Damit er nicht mehr denken kann, das Internet wäre nicht das richtige Leben. Übrigens ist in meinem Buch nie von der Technologie, von Maschinen oder Computern usw. die Rede, und das ist Absicht. Es ist nur die Rede von Hass, von Frauenfeindlichkeit, von der Gleichgültigkeit der Gesellschaft und ihrer Institutionen gegenüber unseren Problemen.

Ohne zu viel verraten zu wollen: Die Erzählerin wehrt sich gegen Ende des Romans und schlägt gegen ihren Verfolger mit dessen eigenen Waffen zurück. Aber als die Sache vor Gericht kommt, ist er es, der gewinnt. Das ist schwer erträglich, vor allem, weil es so realistisch erscheint. Hatten Sie juristische Schwierigkeiten vor oder nach der Veröffentlichung?

Die Figur des Denis ist zum Teil an einen Mann angelehnt, den ich angezeigt habe und gegen den ich im Dezember 2021, nach vier Jahren Prozess, gewonnen habe. Sein Anwalt hat im Gericht Passagen aus meinem Buch vorgelesen, jene

»Ich wollte den Leser als Geisel nehmen.«

© Romain Garcin

Passagen, in denen die Erzählerin sich endlich auflehnt, aufbegehrt, in denen sie sich vorstellt, wie sie sich rächen könnte. Der Anwalt hat dadurch versucht (ohne jemals zu sagen, dass es sich hier um ein fiktionales literarisches Werk handelt, und ohne die zitierten Passagen in ihren Kontext zu stellen), das Gericht davon zu überzeugen, dass in Wahrheit ich die Verfolgerin bin. Das ist eine ganz klassische Umkehrung der Realität und kommt oft vor bei solchen Verfahren. Zum Glück hat die Richterin diese Argumentation nicht übernommen. Sie hat den Mann zu zehn Monaten Gefängnisstrafe auf Bewährung verurteilt, zu einer Geldstrafe und einer psychologischen Maßnahme der Sensibilisierung gegenüber dieser Art von Gewalt. Für seine fünf Jahre andauernde Verfolgung und Belästigung ist das nicht gerade viel, zehn Monate auf Bewährung, wenn man bedenkt, dass ein Diebstahl von Kabeln aus einem Lager mit zwölf Monaten Gefängnis bestraft wird. Aber in Belgien war das damals ein Urteil von noch nie dagewesener Härte für Cybermobbing. Der Mann hat auch Berufung eingelegt und die Sache wird 2024 neu verhandelt.

Sie haben zusammen mit Florence Hainaut 2021 einen Dokumentarfilm für Arte gemacht, für den Sie Frauen getroffen haben, die Opfer von Cybermobbing, aber auch von sehr realen Morddrohungen geworden sind. Was sind für Sie die größten Unterschiede zwischen dem Dokumentarfilm und dem Roman, was die Wirkung angeht?

Buch und Dokumentarfilm ergänzen einander: Der Roman zeigt, welche Wirkung sexistische Hassrede auf die Personen hat, auf die sie abzielt. Der Film zeigt ihre Wirkung auf die Demokratie. Der Vorteil des Dokumentarfilms gegenüber dem Buch ist, dass er zur Prime Time in mehreren Ländern ausgestrahlt wurde, dass er im Internet zu sehen war, dass ihn Zehntausende, wenn nicht Millionen Menschen gesehen haben. Der Vorteil des Buches ist, dass ich es nicht auf ein familientaugliches Prime-Time-Format bringen musste, dass ich hier ganz genau das erzählen konnte, was ich sagen wollte, ohne mich jemals zu zensieren. Es ist viel radikaler. Aber es gibt für beide Herangehensweisen Platz.

Die Fragen stellte Katharina Picandet.

Leseprobe Er heiße Denis und freue sich sehr, meine Bekanntschaft zu machen. Wir würden uns nicht kennen. Also, ich würde ihn offensichtlich nicht kennen, aber er wisse ziemlich gut, wer ich sei. Er sei ein Hörer meiner Radiosendung, der meine Arbeit sehr schätze, sie genau verfolge und für die er sich sogar als Experte aufspielen könne, LOL, deswegen erlaube er sich dieses Eindringen auf Facebook (und hoffe, dass es mich nicht störe).

Er finde mich sehr charmant, ehrlich. Und nicht einfach bloß hübsch. In meinem Blick sei so etwas wie ein Sprung, eine Bruchstelle, er wisse nicht, wie er es ausdrücken solle, aber tief in meinen Pupillen sei etwas, etwas Trauriges, das seine Neugierde geweckt habe.

Ich solle ihn auf keinen Fall falsch verstehen, er habe nicht vor, mich anzubaggern. Er sei in einer Beziehung, schon immer und ewig, verheiratet, ja, Zwinker-Emoji, und stolzer Papa eines siebenjährigen Sohnemanns.

»Der Roman durchwühlt die klaffende Wunde der Autofiktion. Eine brillante Rache mit den Mitteln der Literatur.«
L'Echo

»Eine so brillante wie eisige Erzählung.«
Paris Match

»Ein faszinierender Roman, der einen nicht mehr loslässt.«
Elle

»Eine literarische Meisterleistung, die das Genre des Briefromans neu erfindet.«
La Vie

»Ein packender Roman, der einem das Blut in den Adern gefrieren lässt.«
L'Avenir

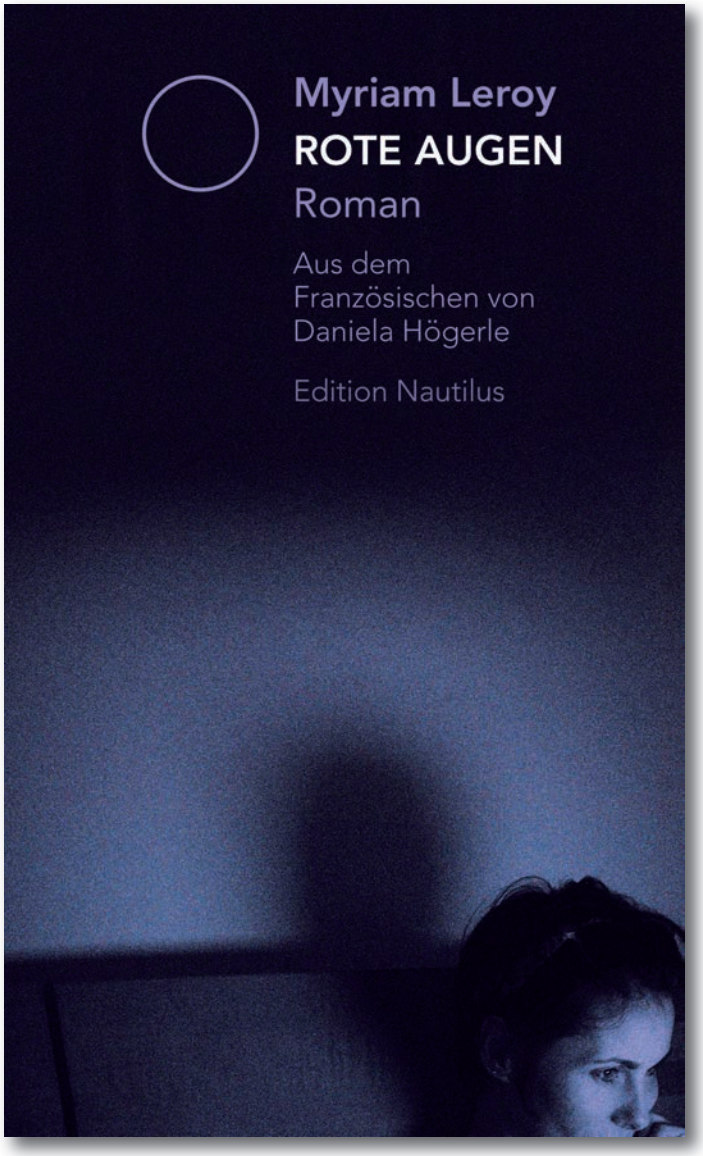
»Eine heilsame Ohrfeige, ein unverzichtbares Buch zur richtigen Zeit.«
Le Soir

»Eine Geschichte über Belästigung, die sich zu einer Horrorgeschichte entwickelt. Eine Reise in das Herz der Misogynie.« ***Le Nouveau Magazine littéraire***

Eine Frau bekommt eine Nachricht auf Facebook. Sie ist Radiomoderatorin und Denis ein Bewunderer, dessen Freundschaftsanfrage sie angenommen hat. Zögerlich lässt sie sich auf den Austausch ein und es beginnt eine Eskalation, über die sie von Anfang an keine Gewalt hat: Seine erst anbiedernd verehrenden Nachrichten werden immer aufdringlicher, schließlich offen sexistisch und rassistisch. Als sie sich von ihm distanziert, beginnt Denis, sie zu demütigen, ihr bei der Arbeit nachzustellen und Gerüchte über sie zu verbreiten. Freunde und Kolleginnen, Polizei und Anwälte reagieren hilflos oder mit Unverständnis, während das Leben der Erzählerin langsam zerstört wird. Schließlich nimmt sie Rache – und wird selbst zur Täterin erklärt.

Rote Augen ist ein Roman, der einen nicht mehr loslässt: Mit dem Kunstgriff einer Erzählerin, die durchgehend in indirekter Rede berichtet und somit nur darüber charakterisiert wird, was andere über sie sagen, macht Myriam Leroy die Machtlosigkeit und Isolation spürbar, der Opfer digitaler Gewalt ausgesetzt sind und die sie selbst erlebt hat. Sie zeigt: Der Frauenhass, der sich in den sozialen Netzwerken Bahn bricht, ist kein Online-Phänomen – sondern ein höchst realer Albtraum.

Das Hörbuch erscheint zeitgleich bei speaklow.



© Romain Garcin

Myriam Leroy, geboren 1982, ist eine belgische Journalistin, Regisseurin und Schriftstellerin. In ihrer Arte-Dokumentation *#salepute/#dreckshure* (2021, mit Florence Hainaut) hat sie Opfer von Cybermobbing interviewt. *Rote Augen* ist ihr zweiter Roman, er stand auf der Shortlist des Prix Médicis 2019, des Prix Blù Jean-Marc Roberts und des Prix Révélation SGDL. Ihr Debütroman *Ariane* (2018) war für den Prix Goncourt du premier roman nominiert; zuletzt erschien *Le mystère de la femme sans tête* (2022). Myriam Leroy lebt in Brüssel.

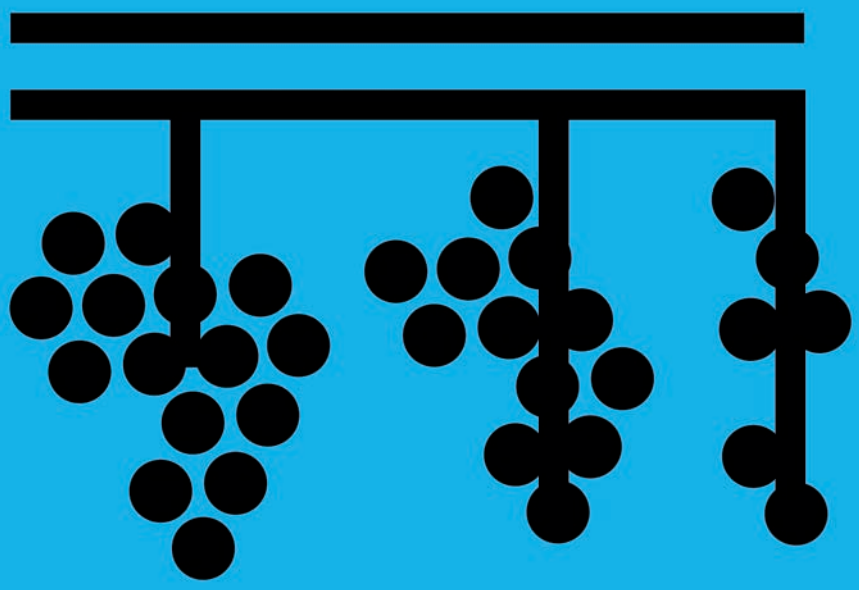
Myriam Leroy
ROTE AUGEN
Roman
Aus dem Französischen von Daniela Högerle

IM AKTIONSPAKET
WWW.BUCHKOOP.DE

Deutsche Erstausgabe
Originalausgabe: *Les yeux rouges*, Le Seuil, Paris 2019
Gebunden, ca. 192 Seiten, ca. € (D) 22,00
ISBN 978-3-96054-322-0
Warengruppe 1110
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 4. September 2023

Digitales Leseexemplar bei NetGalley

Leseprobe Du weißt, was die Leute sagen. Sie glauben, die Sonne Afrikas hätte dein Hirn vollkommen verbrannt. Wenn du ins Dorf gehst, kommen die Kinder und rufen dir nach:



Du!
Du!
Depp!
Du!

Wenn sie dich verhöhnen,
beißt du dir in die Hand,
aber der Drang, das zu antworten,
was du auf keinen Fall sagen willst,
geht nicht weg, und du brüllst:

Du!
Depp!
Du!

Die Kinder lachen, dann rennen sie weg. Du würdest gerne eines von ihnen schnappen und am Ohrläppchen ziehen. Du traust dich nicht, stattdessen denkst du an deinen Stollen und den Sprengstoff, den du ihren Vätern seit Jahren schon bei deiner Lohnarbeit in ihren Steinbrüchen stiehlst. Bei dem Gedanken lachst du laut auf. Es klingt, als würdest du bellen, und sie denken erst recht, du wärst verrückt.

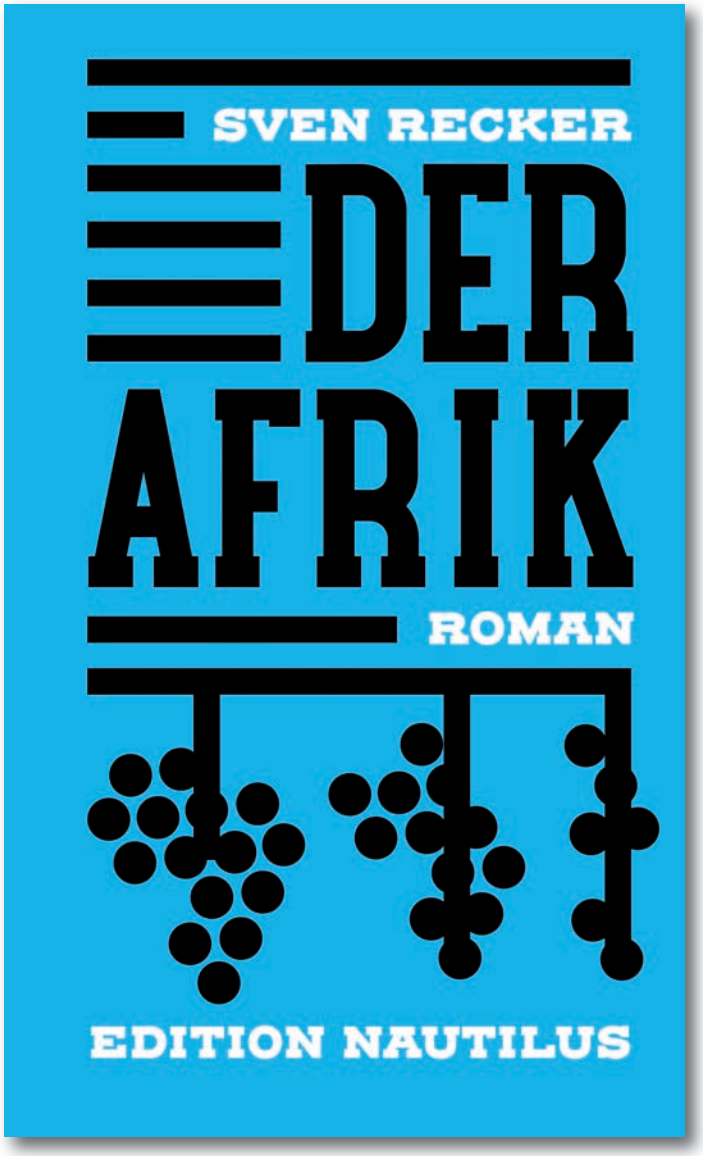
Als du zurückgekommen bist, haben sie dir eine verfallene Hütte gegeben, oben am Hang, Afrika liegt gleich nebenan. Du hast das Dach mit Rinde gedeckt, du hast aus Stein einen Brunnen gehauen, du hast die Wände mit Lehm verputzt, du hast den Steinboden geschrubbt, dir eine Tür gezimmert und dir ein Bett, einen Stuhl, eine Truhe und einen Tisch selbst gebaut. Jetzt hast du ein richtiges Haus.

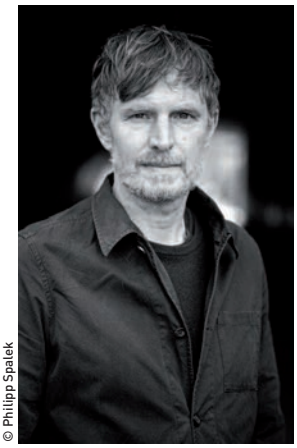
Eine berührende Geschichte über zwei Ungewollte und über eine Vertreibung von Baden nach Algerien im 19. Jahrhundert

Afrik – so rufen sie ihn, der zurückgezogen in einer Hütte oberhalb von Pfaffenweiler lebt. Das badische Weindorf hatte in Zeiten von Missernten und Hungerkrisen gehofft, seine Armen ein für allemal los zu sein, als es ihnen 1853 die Ausreise nach Algerien finanzierte und ihnen dort ein Paradies versprach – Rückkehr ausgeschlossen. Um das Geld für die Überfahrt aufzubringen, hatte die Gemeinde einen Wald abholzen lassen und die Fläche an Winzer verkauft. Den Weinberg nannten sie *Afrika*. Doch in Algerien erwartete die Aussiedler Hunger, Krankheit und Krieg. Unter ihnen war auch Franz Xaver Luhr mit seiner Mutter.

Er ist als Einziger zurückgekehrt und bereitet nun seine Rache vor: Seit Jahrzehnten treibt er einen Stollen in den Weinberg, um ihn eines Tages zu sprengen. Er ist fast fertig. Doch eines Wintertags sitzt ein Junge auf der Bank vor seiner Hütte, bei sich nur einen Zettel mit den Worten: *Je m'appelle Jacob. Tu es famille.*

Behutsam und berührend erzählt Sven Recker, auf wahren Begebenheiten basierend, von der Annäherung zweier Sprachloser und setzt den Ausgestoßenen von Pfaffenweiler ein literarisches Denkmal.





© Philipp Spalek

Sven Recker wurde 1973 in Bühl/Baden geboren und lebt in Berlin. *Der Afrik* ist sein dritter Roman. Seine vorherigen Bücher *Krume Knock Out* und *Fake Metal Jacket* wurden als Hörspiel und als Theaterstück inszeniert. 2015 las er mit einem Auszug aus seinem Debütroman *Krume Knock Out* bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt.

Sven Recker
DER AFRIK
Roman

Originalveröffentlichung
Gebunden, 160 Seiten, ca. € (D) 22,00
ISBN 978-3-96054-324-4
Warengruppe 1110
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 4. September 2023

Digitales Leseexemplar bei NetGalley

Leseprobe Da hob eine Stimme mich hoch und sagte: »Wenn du hier in der Straße anschaffst, musst du organisiert sein.« Ich protestierte: »Ich bin nur eine gute Freundin!« Die Stimme: »Eins ums andere ist es das Gleiche.« Sie schleppte mich in ein Hurencafé, wo sie mich sehr ungnädig musterten. Die Stimme gehörte zu einer schmalen Person im langen Rock mit Jumper und Baskenmütze. Sie drückte mir eine Zeitschrift in die Hand: *Der Pranger – Organ der Hamburg Altonaer Kontrollmädchen*. Ich behauptete, damit hätte ich nichts am Hut. Sie sagte: »Du solltest dir mal einige Gedanken machen.«

»Ich bin kein Kontrollmädchen!«

»So? Und wo kommst du her?«

»Aus dem Proletariat!«

Sie lachte: »Und wo willst du hin?«

»In den Kommunismus!«

Jetzt lachten sie alle. Ich weiß nicht, was mich geritten hat, so dumm zu reden. Ich hatte schon Monate keine Fabrik mehr von innen gesehen.

»Und wie willst du da hinkommen?«

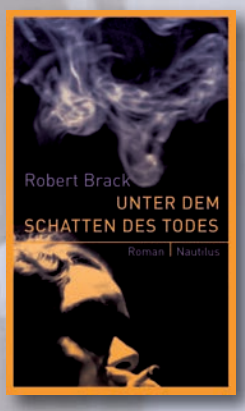
»Mit der Kraft meiner Feder!« Nie war ich blöder als in jener Nacht.

»Wie heißt du?«

»Klara!«

»Ich bin Ketty. Komm mal bei uns vorbei, wenn du wieder nüchtern bist. Wenn du schreiben kannst ...«

Weitere Romane um Klara Schindler:



Hamburg 1923/24: Die junge Arbeiterin Klara Schindler inmitten des Hamburger Aufstands, zwischen Not und revolutionärer Verheißung – und auf der Suche nach dem mysteriösen Messerstecher, der es auf ihre Freunde abgesehen hat …

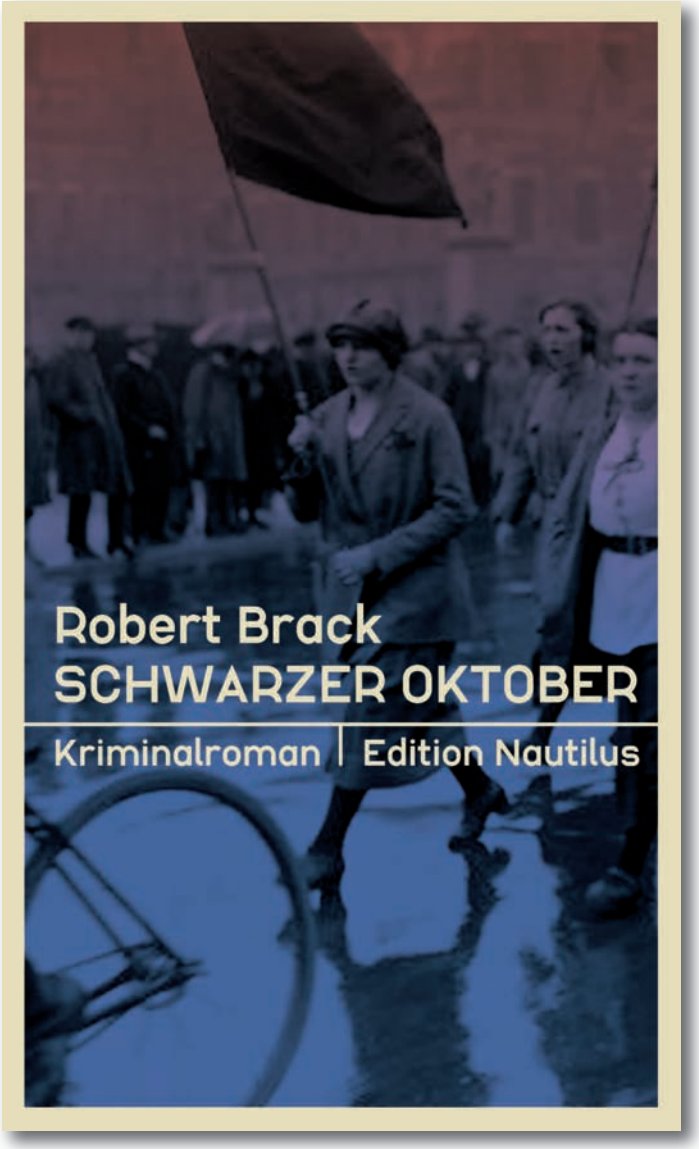
Klara Schindler ist 19 und hat ihre kleinbürgerliche Zukunft hingeschmissen, nachdem ihr Vater sie in den Armen der Klavierlehrerin erwischt hat. Nun lebt sie in einem düsteren Kellerloch in Hamburg-Barmbek, geht stempeln oder schlägt sich als Tagelöhnerin durch. Ohne Klavier, aber mit revolutionärer Begeisterung. Denn es herrschen Hyperinflation, Hunger und Arbeitslosigkeit, immer wieder wird gestreikt, und eine neue, bessere Gesellschaft scheint so dringend nötig wie greifbar.

Klara begeistert mit ihrem Redetalent die Jugend für die KPD, sie selbst ist begeistert von Ketty Guttmann, KPD-Abgeordnete, Frauenrechtlerin und Journalistin. Ketty gibt eine Zeitschrift zur Organisation der Sexarbeiterinnen auf St. Pauli heraus und ist auch sonst ganz anders als die moskauhörigen Parteioberen, die Klara kennt.

Klara schwärmt für Ketty, aber verliebt ist sie in Selma, die als Taschendiebin und Schein-Prostituierte wohlhabende Männer ausraubt und überhaupt keine Lust auf Fabrikarbeit hat. Ihre Lebenslust steckt Klara an.

Doch in Hamburg geht der »Schnitter« um, der Prostituierte angreift. Eines Tages erwischt er auch Selma, und überhaupt scheint er seine Opfer verstärkt in Klaras Freundeskreis zu suchen. Als auch Ketty überfallen wird, ahnt Klara, in welcher Gefahr sie selbst schwebt.

Der ersehnte Aufstand in Barmbek wird zur blutigen Katastrophe, und Ketty flüchtet nach Moskau. Ein Jahr später kommt sie zurück, desillusioniert und voller Wut auf die deutschen Kommunisten. Klara muss sich entscheiden. Doch auch der »Schnitter« ist wieder aufgetaucht …



© Charlotte Gutberlet

Robert Brack, Jahrgang 1959, lebt in Hamburg. Er wurde mit dem »Marlowe« der Raymond-Chandler-Gesellschaft und mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnet. *Schwarzer Oktober* ist sein vierter historische Kriminalroman um Klara Schindler nach *Und das Meer gab seine Toten wieder* (2008), *Blutsonntag* (2010) und *Unter dem Schatten des Todes* (2012). Zuletzt erschien 2021 *Blizzard* (Ellert & Richter).

Robert Brack
SCHWARZER OKTOBER
Kriminalroman

Originalveröffentlichung
Broschur, ca. 160 Seiten, ca. € (D) 18,00
ISBN 978-3-96054-326-8
Warengruppe 1121
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 4. September 2023

Digitales Leseexemplar bei NetGalley

Gespräch mit den Herausgeber*innen Mohammed Chahrour und Michèle Winkler

Viele werden den Begriff Clankriminalität vor allem aus Medienberichten über Razzien und Großeinsätze der Polizei kennen, die mit organisierter Kriminalität in Zusammenhang gestellt werden. Ganz naiv gefragt: Was ist das Problem an dem Diskurs, wieso habt ihr euch entschlossen, die Debatte zu kommentieren und zu kritisieren?

Michèle Winkler: »Clankriminalität« ist ein politischer Kampfbegriff. Er konstruiert eine vermeintlich ethnisch homogene Gruppe als anders, schreibt dieser Gruppe bestimmte stereotype Verhaltensweisen zu und verallgemeinert real vorhandene ebenso wie fantasierte Kriminalität zu einer natürlichen Neigung dieser Gruppe. Das ist klassische rassistische Ideologieproduktion. Mit der Nutzung des Begriffs geht eine mediale Hetzkampagne einher, die buchstäblich Leben zerstört. Menschen, denen dieses Stigma aufgedrückt wird, haben Probleme bei Arbeits- und Wohnungssuche, erfahren Ungleichbehandlung durch Polizei und Gerichte und werden gesellschaftlich geächtet. Darüber hinaus wird dieser Kampfbegriff genutzt, um grundrechtsfeindliche Politiken wie Abschiebungen oder den Entzug von Staatsbürgerschaften zu rechtfertigen.

Mohammed Chahrour: In der öffentlichen Debatte werden die Begriffe »Clankriminalität« und »organisierte Kriminalität« fast synonym gebraucht. Nun ist »Clankriminalität« an sich ein fragwürdiger Begriff. Aber selbst in der Lesart der politisch und polizeilich Verantwortlichen hat er nur bedingt etwas mit organisierter Kriminalität zu tun. Was beim Ansatz der »1000 Nadelstiche« von Nordrhein-Westfalens Innenminister Herbert Reul z.B. geschieht, ist die Subsumierung von schweren Straftaten bis hin zu kleinen Verstößen wie Parken in zweiter Reihe unter die Kategorie »Clankriminalität«. Dass bei vielen Razzien in deutscher Penibilität Ordnungswidrigkeiten von Polizeikräften dokumentiert werden, die ihrem Auftreten und ihrer Ausrüstung nach eher aussehen, als wären sie gerade auf einem Anti-Terror-Einsatz unterwegs, ist gewollt. So werden aus Bagatelldelikten vermeintliche Schwerverbrechen und aus Mitbürger*innen Clankriminelle. Wie stark der ganze Diskurs auf Übertreibung und Verzerrung beruht, zeigt sich auch, wenn man ein paar Zahlen betrachtet: Stellt man die von der Polizei gezählten »Clandelikte« allen Delikten in der polizeilichen Kriminalstatistik gegenüber, so ergibt sich für Berlin ein Anteil von unter 0,2%, für NRW ein Anteil von unter 0,5%. Doch diese Zahlen tauchen weder in den Lageberichten der Polizei auf, noch in den Verlautbarungen der zuständigen Landespolitiker*innen.

MW: Hinzu kommt die Rolle der Medien: Statt die Aussagen von Polizei und verantwortlichen Politiker*innen kritisch zu hinterfragen, einen nüchternen Blick auf Kriminalitätsstatistiken zu werfen, Hintergründe und Zusammenhänge zu analysieren, tragen auch die Medien die Kriminalisierung mit, verstärken sie sogar. Das ist natürlich kein Zufall, sondern funktioniert aufgrund eines tief verankerten strukturellen Rassismus in Deutschland. Die Vorwürfe und Stereotype, die im Rahmen der Auseinandersetzung um »Clankriminalität« kursieren, kennen wir aus Debatten wie denen um »Leitkultur«, »Parallelgesellschaften« oder Silvesternächte. Diese Kontinuitäten wollen wir aufarbeiten.

Im Buch schreibt ihr u.a. auch, dass die Mordserie in Hanau nicht aus dem Nichts kam. Inwiefern ist Hanau mit dem Diskurs um »Clankriminalität« verknüpft – und was folgt daraus?

MC: Im Rahmen der Debatte um »Clankriminalität« wurden Shishabars und andere Aufenthalts-

über *Generalverdacht. Wie mit dem Mythos Clankriminalität Politik gemacht wird*

orte migrantischer Communitys als gefährliche Orte gebrandmarkt. Politiker*innen und Staatsanwält*innen sprachen von Shishabars als »Clan-Wohnzimmer« und brachten sie dadurch mit einem medial geschürten Feindbild in Verbindung. Begleitet wurde dies von Bildern in der Presse, auf denen schwerbewaffnete Hundertschaften dort eindrangen. Die Botschaft dieser Inszenierung war klar: Hier muss der Staat eine von »kriminellen Ausländern« bedrohte Ordnung gewaltsam wiederherstellen. Das hat einen Hass geschürt, der für Rechte und Nazis perfekt anschlussfähig ist. Dass ein extrem rechter Gewalttäter eine Shishabar als Angriffsziel auswählte, ist also keinesfalls überraschend. Man nennt das auch »stochastischen Terrorismus«: Die mediale Dämonisierung bestimmter Gruppen und Orte stachelt zu Gewalttaten auf, die nicht individuell, aber statistisch vorhersehbar sind. Wer sich mit Rassismus profiliert – und das gilt für viele Politiker*innen der selbsternannten Mitte – ist mitverantwortlich für solche Anschläge.

MW: Zudem gibt es ja noch die von den Angehörigen und Überlebenden aufgeworfene Frage nach dem Notausgang der Arena-Bar, einem der Tatorte. Der Notausgang war in der Tatnacht verschlossen. Laut Besucher*innen sei dies dauerhaft so gewesen, gemäß Absprache mit der Polizei, um im Falle von Razzien eine Flucht zu verhindern. Ein benutzbarer Notausgang hätte Leben retten können.

In Berlin gab es letztes Jahr Schlagzeilen, als eine Abgeordnete der Linken in Neukölln verhinderte, dass die typischen »Verbundeinsätze« von Polizei und beispielsweise Ordnungsamt durchgeführt werden konnten. Ist ein solches individualpolitisches Engagement hilfreich oder ist das Problem so stark mit strukturellem Rassismus verbunden, dass es größere Reformen braucht?

MW: Die Einschränkung der Verbundeinsätze durch Stadträtin Sarah Nagel war tatsächlich das erste Mal, dass dieser rassistischen Praxis aus der Exekutive heraus Einhalt geboten wurde. Es war auch die Folge des lokalen Widerstands gegen die Razzien durch Betroffene und Unterstützer*innen, von dem wir ja selber auch Teil waren. Insofern handelte es sich hierbei gar nicht um individualpolitisches Engagement, sondern um den Ausdruck verschobener Kräfteverhältnisse in einem weiterhin andauernden politischen Konflikt – und um eine mutige Politikerin, die sich nicht davon abhalten ließ, das problematische Vorgehen zu beenden. Trotzdem ist dieser Widerstand natürlich punktuell und kann nicht annähernd die Wucht des strukturellen Rassismus in Deutschland eindämmen.

MC: Letzlich ist diese Vorstellung vermeintlicher Clans ein sehr deutsches Phänomen. Die Probleme, die die Politik mit diesen Gruppen hat, sind hausgemacht und gehen zurück auf die enorm menschenfeindliche Asylpolitik der 80er und 90er Jahre. Die Menschen, denen jetzt das Clan-Stigma aufgedrückt wird, haben eine jahrzehntelange systematische Kriminalisierung und Ausgrenzung durch den deutschen Staat hinter sich.
Es braucht ein Bleiberecht für alle Betroffenen. Die Zeit der Kettenduldungen und Arbeitsverbote muss vorbei sein. Es braucht eine Destigmatisierung, um eine gerechte gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen, damit die Selbstverwirklichung dieser Menschen auch fern kriminalisierender Narrative möglich wird.

Die Fragen stellte Timo Schröder.

Leseprobe »Clankriminalität« ohne Rassismus zu denken funktioniert nicht. Verwandtschaftsverhältnisse können zwar die Basis bestimmter Organisationsstrukturen sein, doch eine (herkunftsunabhängige) Definition für organisierte Kriminalität gibt es bereits. Warum darüber hinaus die Notwendigkeit einer eigenen Definition, Registrierung und Verfolgung im Bereich der Allgemeinkriminalität und Ordnungswidrigkeiten besteht, ist mehr als erklärungsbedürftig. Die Frage ist dabei nicht, ob es in arabischen, kurdischen, palästinensischen, türkischen Familien Kriminalität gibt, die Frage ist eher, warum sie anders behandelt wird als *weiß*-deutsche Kriminalität. Denn wenn das maßgebliche Unterscheidungskriterium die Abstammung ist, dann liegt nichts anderes als Rassismus vor.

Das Spezielle an den »Clankriminellen« soll vor allem die Abschottung und Ablehnung des Rechtsstaats sein. Denn wer kennt sie nicht, die »biodeutschen Kriminellen«, die dem Rechtsstaat tagtäglich die Ehre erweisen, gerne mit der Polizei zusammenarbeiten, sich dankbar einem Gerichtsverfahren stellen und Streitigkeiten untereinander niemals außerhalb des offiziellen Rechtssystems klären. Eigentlich braucht man keine Forschung, um zu merken, dass Menschen, die Straftaten begehen, nicht so gut mit dem Rechtsstaat harmonieren. Forschung braucht man aber dann doch, wenn man behaupten will, dass die gesamte Familie, egal wie entfernt, im strafrechtlichen Sinne mitverantwortlich ist für diese Kriminalität, und in jedem Parkverstoß eines Familienmitglieds den Ausdruck der Ablehnung des Rechtsstaats zu erkennen meint.

(aus dem Text »Die Quadratur des Kreises« von Laila Abdul-Rahman)

Eine Dekonstruktion des rassistischen Narrativs der »Clankriminalität« das von Polizei, Medien und Politik betrieben wird

Die Debatte um die sogenannte Clankriminalität hat seit Jahren Konjunktur. Ein immer weiter wachsendes Gefüge aus polizeilichen Maßnahmenkatalogen, Medienberichten, Entertainmentformaten und (pseudo-)wissenschaftlichen Beiträgen fantasiert eine Bedrohung herbei, gegen die hart durchgegriffen werden soll. Die Konsequenz sind Razzien, rassistische Kontrollen und Kriminalisierung in migrantischen Stadtteilen, die als Problembezirke gebrandmarkt werden; der falsche Familienname genügt, um auf polizeilichen Verdachtslisten zu landen. Politiker*innen in Berlin, Nordrhein-Westfalen und anderswo profilieren sich mit Null-Toleranz-Strategien gegen »kriminelle arabische Großfamilien« und tragen damit eine Mitverantwortung für rassistische Morde wie in Hanau. Während »Clankriminellen« vorgeworfen wird, keinen Respekt vor dem Rechtsstaat zu haben, werden im Zuge ihrer Bekämpfung gleich mehrere Grundprinzipien von Rechtsstaatlichkeit über Bord geworfen.
Dieses Buch unternimmt erstmals eine kritische Bestandsaufnahme der Clan-Debatte aus kriminologischen, rechtswissenschaftlichen, soziologischen und feministischen Perspektiven: Wer ist gemeint, wenn von Clans gesprochen wird? In welcher Tradition stehen Kriminalisierungsstrategien im Umgang mit Migration in Deutschland? Welche orientalistischen Stereotype sind in der Clan-Debatte am Werk, und welche Folgen hat die Stigmatisierung für die betroffenen Menschen?

Die Herausgeber*innen beschäftigten sich seit einigen Jahren aus verschiedenen aktivistischen und menschenrechtlichen Zusammenhängen heraus mit Politik und Polizeipraxis rund um den Mythos »Clankriminalität«. Tragende Säulen der Zusammenarbeit sind die Kampagne für die Opfer rassistischer Polizeigewalt (KOP Berlin), die Neuköllner Initiative Kein Generalverdacht und das Komitee für Grundrechte und Demokratie.

Mohammed Chahrour, Levi Sauer, Lina Schmid, Jorinde Schulz, Michèle Winkler (Hg.)
GENERALVERDACHT
Wie mit dem Mythos Clankriminalität Politik gemacht wird
Nautilus Flugschrift

Originalveröffentlichung
Broschur, ca. 272 Seiten, ca. € (D) 22,00
ISBN 978-3-96054-328-2
Warengruppe 1970
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 2. Oktober 2023

Leseprobe Die Place d'Austerlitz in Straßburg ist gleichermaßen Symbol wie Symptom. Für mich verkörpert sie einen Wandel der alltäglich gelebten Beziehung zur städtischen Umwelt, das Gefühl, dass ich mich in dieser Umwelt nicht mehr wiederfinde oder wiedererkenne, ihr nicht mehr so angehöre wie früher; das Gefühl einer Veränderung im Antlitz der von mir geschätzten Stadt, einer Verschiebung, die ungeachtet allen Anscheins von Fortschritt zu mehr Wohn- oder Lebensqualität zugleich eine Art Angriff darstellt, in der sich eine stumme Gewalt, eine unterschwellige Feindseligkeit ausdrückt.

Die geschilderten unmerklichen Veränderungen und das Gefühl von Fremdheit, das sie in mir erzeugen, haben mir vor Augen geführt, dass heute kein Ort mehr sicher ist vor dem Zugriff einer weltweit wirkenden Logik der Herstellung von Räumen. Keine Stadt und kein Viertel kann sich angesichts eines regelrechten Angriffs auf den gemeinschaftlichen Charakter von Orten noch unversehrt wähnen.

»An konkreten Beispielen demonstriert Labbé, wie die Architektur sich unmittelbar auf die Menschen auswirkt – und wie sie sein könnte, damit sich das ›Wunder des Raumes‹ entfalten kann.« ***Michael Magercord, Deutschlandfunk***

Der Klassiker zum Thema:

Gegen eine Architektur, die ganze Bevölkerungsgruppen ausgrenzt – für eine Neuerfindung der Stadt als gemeinsamer Raum

Städtische Verwaltungen und Regierungen sind zunehmend besessen vom »Image« ihrer Stadt und stürzen sich in einen Vermarktungswettbewerb, der auf Tourismus, Investoren und Immobilienmärkte ausgerichtet ist. Die Menschen, die in der Stadt leben, werden dabei zum Ziel architektonischer Verdrängungsmaßnahmen. Mickaël Labbé zeigt, wie ganze Bevölkerungsteile durch eine kaum wahrnehmbare Architektur der Verachtung als unerwünscht ausgeschlossen werden. Überwachungskameras, Bänke mit geneigter Sitzfläche oder trennenden Armlehnen, auf denen man nicht schlafen kann, und andere subtile Maßnahmen erschweren insbesondere sozial marginalisierten Menschen wie Obdachlosen das Leben in der Stadt.

Gegen diese Tendenz führt Labbé die Notwendigkeit ins Feld, eine Stadt neu zu erfinden, die sich an uns alle richtet. Anstelle von ausschließenden Mechanismen braucht es Räume, in denen wir unsere Verbindungen wieder enger knüpfen können. Denn eine Stadt, die nicht mehr auf ihre gemeinschaftliche Nutzung ausgerichtet ist, die nur aus homogenen Ghettos besteht, wo wir einander nicht mehr konfrontativ und in aller Unterschiedlichkeit begegnen können, ist ein Verlust für uns alle.

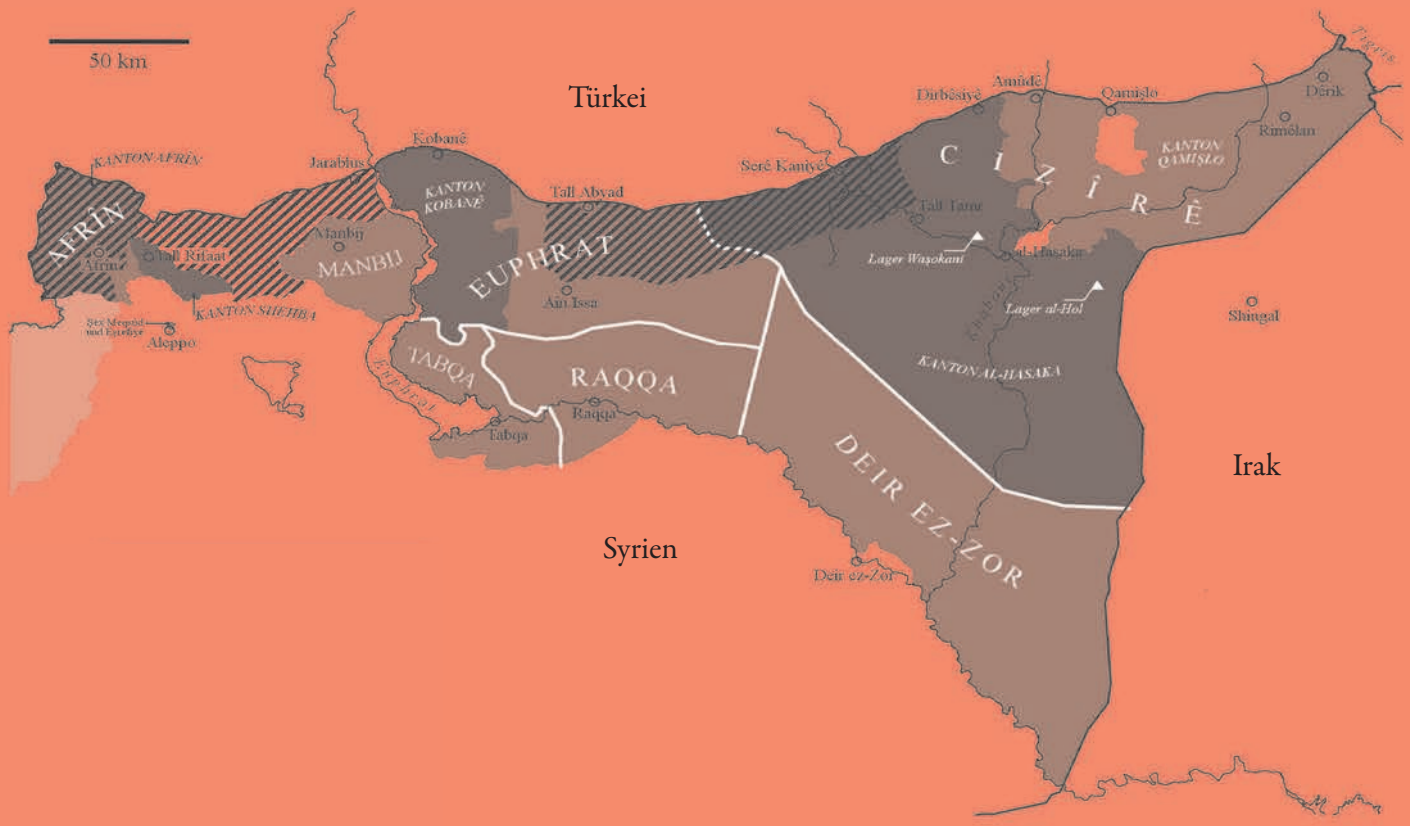
Labbé beschreibt funktionierende Beispiele einer »Architektur der Anerkennung« und plädiert für eine Wiederaneignung des öffentlichen Raums.

© Emilie Vialet

Mickaël Labbé ist Direktor der Philosophischen Fakultät der Universität Straßburg und hat dort den Lehrstuhl für Ästhetik und Philosophie der Kunst inne. Zuletzt erschien in Frankreich *Aux alentours. Regard écologique sur la ville* (2021).

Mickaël Labbé
PLATZ NEHMEN
Gegen eine Architektur der Verachtung
Nautilus Flugschrift
Aus dem Französischen von Felix Kurz

Deutsche Erstausgabe
Originalausgabe: *Reprendre Place. Contre l'architecture du mépris*, Payot & Rivages 2019
Broschur, ca. 192 Seiten, ca. € (D) 20,00
mit zahlreichen S/W-Fotos illustriert
ISBN 978-3-96054-330-5
Warengruppe 1970
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 4. September 2023



Leseprobe Viel Gepäck wandert über die Grenze, die Menschen unterhalten sich angeregt: meist auf Kurdisch. Es herrscht Betriebsamkeit auf beiden Seiten, Grenzschutz steht bereit, die Kalaschnikows geschultert. Taschen werden durchleuchtet, der Pass kontrolliert, und dann befinde ich mich auf syrischem Gebiet. Die Zentralregierung in Damaskus beansprucht die Region weiter für sich, doch Macht hat der Staat hier keine mehr. Daher gibt es auch keinen offiziellen Einreisevermerk im Pass. Eine freundliche Frau mit Kopftuch überreicht lediglich einen losen Zettel, der die Einreise bestätigt. Sie freut sich über alle Besucher*innen. »Alle, die uns unterstützen und vor Ort sehen, was wir hier aufbauen, sind willkommen«, sagt sie. Auf dem Zettel steht *Sûriya. Rêveberiya Xweseriya Demokratîk*, übersetzt: Syrien. Demokratische und Autonome Selbstverwaltung.
Erst einmal durchatmen. Willkommen in Rojava.

Wo steht die Gesellschaft in Rojava ein Jahrzehnt nach der Revolution? Eine kritisch-solidarische Annäherung

Für linke Bewegungen in der ganzen Welt verkörpert Rojava die reale Möglichkeit einer besseren Gesellschaft: Im Juli 2012 begann dort die Revolution. In den drei kurdisch geprägten Kantonen Afrîn, Kobanê und Cizîrê wurde eine autonome Selbstverwaltung aufgebaut, die auf den Werten Basisdemokratie, Geschlechtergerechtigkeit und Ökologie beruht. Seit 2018 kontrolliert die »Autonome Verwaltung Nord- und Ostsyriens« etwa ein Drittel des syrischen Staatsgebiets. Unter ihrem Dach vereint sie unterschiedliche Ethnien, Religionen und Sprachen.

Seit ihrer Gründung musste sich die Region gegen zahlreiche Bedrohungen verteidigen. Neben den Auseinandersetzungen mit dem Assad-Regime sind das vor allem die Kriege gegen die Türkei und den »Islamischen Staat«. Durch den syrischen Bürgerkrieg ist die Region zudem von einem Embargo betroffen, was die Grundversorgung stark beeinträchtigt. Trotz all dieser Widrigkeiten hat sich die Gesellschaft weiterentwickelt und relativ stabile Strukturen aufgebaut.

Ein Jahrzehnt nach Beginn der Revolution untersucht Christopher Wimmer aus kritisch-solidarischer Perspektive, wie es um Anspruch und Wirklichkeit der revolutionären Gesellschaft bestellt ist. Auf Grundlage von über fünfzig Interviews mit Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft – aus Verwaltung, Bildungssystem, Militär, Medizin u.a. – lässt er in einer Mischung aus Reportage und Analyse ein vielstimmiges Bild des Alltagslebens, der Hoffnungen und Probleme der Menschen vor Ort entstehen.

© Andreas Domma

Christopher Wimmer, geboren 1989, ist Soziologe, freischaffender Journalist und Autor. 2022 berichtete er für neues deutschland, Frankfurter Rundschau, taz, WOZ u.a. für mehrere Monate aus Nord- und Ostsyrien.

Christopher Wimmer
LAND DER UTOPIE?
Alltag in Rojava
Nautilus Flugschrift

Originalveröffentlichung
Broschur, ca. 240 Seiten, ca. € (D) 20,00
mit zahlreichen S/W-Abbildungen
ISBN 978-3-96054-332-9
Warengruppe 1970
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 4. September 2023

Jetzt als Paperback: Ava Farmehris gefeierter Roman über ein Frauenschicksal im Iran

Ava Farmehri
IM DÜSTERN WALD WERDEN UNSRE LEIBER HÄNGEN
Roman
Aus dem Englischen übersetzt von Sonja Finck

Neuausgabe der deutschen Erstausgabe von 2020
Originalausgabe: *Through The Sad Wood Our Corpses Will Hang*, Guernica Editions, Toronto 2017
Broschur, 288 Seiten, € (D) 20,00
ISBN 978-3-96054-334-3
Warengruppe 1110
Auch als E-Book erhältlich
Erscheint am 4. September 2023

»›Die Freiheit!‹ Von diesem letzten Wort fällt, wie von der eben aufgehenden Sonne im Augenblick der Hinrichtung, ein jähes Licht, das die ganze wirre Landschaft dieses Buchs und des Lebens seiner Heldin auf einmal in hellem Glanz erstrahlen lässt.«

Burkhard Müller, Süddeutsche Zeitung

»Unbedingt muss dieser Mut bewundert werden! Das Buch, erzählt aus der Ich-Perspektive der zum Tode verurteilten zwanzigjährigen Sheyda Porroya aus Teheran, ist ein Zeugnis ungeheurer literarischer Courage.«

Verena Lueken, Frankfurter Allgemeine Zeitung

»Eine poetische und gewaltige Abrechnung mit dem Gottesstaat, ein sprachlich und in der Fantasie aus dem Vollen schöpfendes Debüt, eine unheimliche Verzahnung von Motiven körperlicher Erfahrung, als Erinnerung aufgezeichnet in der Todeszelle. In der vorwärtstreibenden, auch furchtlosen Übersetzung von Sonja Finck ungeheuer intensiv als Leseerfahrung, ein erstaunliches, unvergessliches Buch.«

Jurykommentar Internationaler Literaturpreis 2021

»Ein eindringlicher, überwältigender Roman, so grotesk und schön zugleich, dass man in ihm versinken muss.«

Ava Weis, BÜCHERmagazin

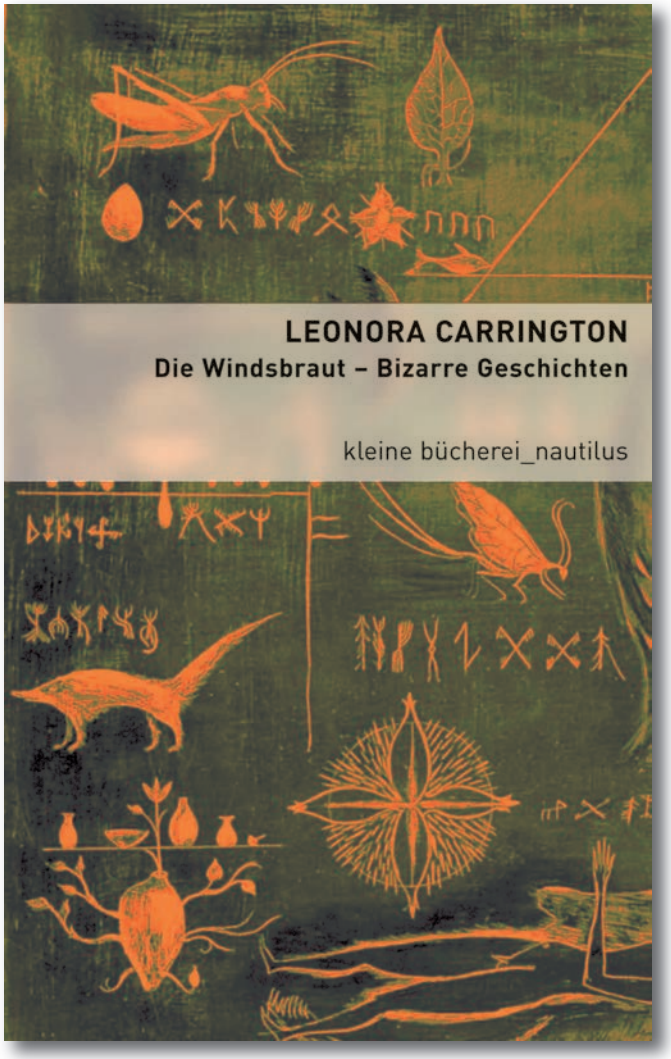
Platz 1 der Litprom-Bestenliste Weltempfänger 2020
Shortlist Internationaler Literaturpreis 2021

Ava Farmehri lebt in Kanada und schreibt unter Pseudonym. Sie ist im Nahen Osten aufgewachsen, umgeben von Büchern, Katzen und Krieg. Sie liebt Bücher. Sie liebt Katzen. Sie hasst Krieg. Sie hasst Krieg leidenschaftlich. *Im düstern Wald werden unsre Leiber hängen* ist ihr erster veröffentlichter Roman.

100 Jahre Surrealismus 2024:
Leonora Carringtons Erzählungen endlich wieder lieferbar

»Aus welchem Holze ist sie geschnitzt? Aus dem Holze ihres intensiven Lebens, ihres Geheimnisses, ihrer Poesie.«
Max Ernst über Leonora Carrington

Leonora Carrington, Malerin und Dichterin, war nicht nur die wilde Muse der Surrealisten. Wohl war sie mit Max Ernst liiert, und Breton erzählte bewundernd, wie sie einst in einem vornehmen Pariser Restaurant ihre Schuhe auszog und ihre Füße mit Senf bestrich. Doch Carrington war eine selbstbewusste surrealistische Künstlerin. Ihre Malerei stellte sie in Amsterdam und Paris und später in Mexiko und weiteren Ländern aus.
In den *Bizarren Geschichten* aus den dreißiger bis achtziger Jahren – kein anderes Buch der Künstlerin versammelt Werke aus einer solchen Zeitspanne – erzählt Leonora Carrington traumhafte, eindringliche, wundersame Begebenheiten.
Ob sie schildert, wie ein junges Mädchen eine Hyäne statt seiner selbst zum verhassten Debütantinnenball schickt, ob sie eine Begegnung mit einem seltsamen Jäger im englischen Wald beschreibt oder von dressierten Ratten erzählt, die in Kriegszeiten Menschen in Lazaretten operieren – Carringtons Prosa ist wundersam, träumerisch und von starker Ausdruckskraft.
Ausgewählte Gemälde der Künstlerin illustrieren das Buch.



Leonora Carrington (1917–2011), geboren in England, lernte in den dreißiger Jahren in Paris Max Ernst kennen, mit dem sie bis 1940 zusammenlebte. Dort auch Kontakt mit André Breton und Joan Miró. 1940 Flucht in die USA und 1942 nach Mexiko, wo sie seitdem lebte. Ihre Malerei stellte sie zunächst 1938 auf Surrealismus-Ausstellungen in Paris und Amsterdam, später in zahlreichen Ländern aus. Heute erzielen ihre Werke bei Auktionen Erlöse von über einer halben Million Euro. Der Titel ihres letzten, posthum erschienenen Buchs, *Die Milch der Träume*, war das Motto der Biennale von Venedig 2022. Leonora Carrington starb 2011 in Mexico City.

Leonora Carrington
DIE WINDSBRAUT
Bizarre Geschichten
Kleine Bücherei für Hand und Kopf, Bd. 61
Herausgegeben, übersetzt und mit einem Nachwort
von Heribert Becker
Vorwort von André Breton

Neu durchgesehene Nachauflage
der deutschen Erstausgabe von 2009
Klappenbroschur 10,5 x 16,8 cm
Durchgehend vierfarbig, mit zahlreichen Abbildungen
256 Seiten, € (D) 18,00
ISBN 978-3-89401-602-9
Warengruppe 1110
Erscheint am 2. Oktober 2023

Auswahl lieferbarer Titel

Das komplette Programm finden Sie auf www.edition-nautilus.de
Preisänderungen vorbehalten. Stand: 13. April 2023
Alle Preise in € (D). Wenn nicht anders angegeben, gilt die ISBN-Stammnummer 978-3-89401-
Mit * gekennzeichnete Titel sind auch als E-Book erhältlich

ALLGEMEINES PROGRAMM

..... 978-3-96054-033-5 Achenbach, Ein Krokodil für Zagreb. Roman* 19,90
..... 978-3-96054-091-5 Adloff, Politik der Gabe. Für ein anderes Zusammenleben* 22,00
..... 815-3 Adnan, Gespräche mit meiner Seele 22,00
..... 572-5 Adnan, Reise zum Mount Tamalpais 22,00
..... 978-3-96054-298-8 Adnan, Die Stille verschieben 22,00

..... 978-3-96054-212-4 Adnan, Sturm ohne Wind. Gedichte – Prosa – Essays – Gespräche 38,00
..... 978-3-96054-244-5 Adnan, Zeit 22,00
..... 978-3-96054-098-4 Alikavazovic, Das Fortschreiten der Nacht. Roman* 22,00
..... 978-3-96054-274-2 Amir, Schwein und Zeit. Tiere, Politik, Revolte* 16,00
..... 467-4 Bandel/Hempel/Janßen, Palette revisited. Eine Kneipe und ein Roman 16,90
..... 978-3-96054-257-5 Banita, Phantombilder. Die Polizei und der verdächtige Fremde* 24,00
..... 811-5 Bernstein, Alle Pferde des Königs. Roman* 19,90
..... 825-2 Boeing, Von Wegen. Überlegungen zur freien Stadt der Zukunft* 16,00
..... 728-6 Brack, Blutsonntag. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-326-8 Brack, Schwarzer Oktober. Krimi* ca. 18,00
..... 574-9 Brack, Und das Meer gab seine Toten wieder. Krimi* 18,00
..... 752-1 Brack, Unter dem Schatten des Todes. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-264-3 Bronski, Halder. Krimi* 16,00
..... 978-3-96054-315-2 Bronski, Urs der Berserker. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-068-7 Burke, Eight Ball Boogie. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-002-1 Burke, The Big O. Krimi* 18,00

..... 978-3-96054-328-6 Chahrour/Sauer/Schmid/Schulz/Winkler (Hg.), Generalverdacht. Wie mit dem Mythos Clankriminalität Politik gemacht wird* ca. 22,00
..... 978-3-96054-230-8 Chollet, Hexen. Die unbesiegte Macht der Frauen* 20,00
..... 978-3-96054-196-7 Cole, Das Gift der Biene. Roman* 20,00
..... 978-3-96054-049-6 Cole, Die grüne Grenze. Roman* 26,00
..... 978-3-96054-089-2 Dany, MA-1. Mode und Uniform* 18,00
..... 784-2 Dany, Morgen werde ich Idiot. Kybernetik und Kontrollgesellschaft* 16,00
..... 569-5 Dany, Speed. Eine Gesellschaft auf Droge* 18,00

..... 978-3-96054-242-1 Daum, Agiler Kapitalismus. Das Leben als Projekt* 18,00
..... 978-3-96054-058-8 Daum, Das Kapital sind wir. Zur Kritik der digitalen Ökonomie* 20,00
..... 978-3-96054-190-5 Daum, Die Künstliche Intelligenz des Kapitals* 18,00
..... 978-3-96054-255-1 Denkfabrik (Hg.), Verbündet euch! Für eine bunte, solidarische und freie Gesellschaft* 20,00
..... 978-3-96054-268-1 Distelhorst, Kulturelle Aneignung* 18,00
..... 380-6 Durán de Huerta, Yo Marcos. Gespräche über die zapatistische Bewegung 14,00
..... 978-3-96054-185-1 Eismann/Mayrhauser (Hg.), Freie Stücke. Geschichten über Selbstbestimmung 16,00
..... 978-3-96054-292-6 Ende Gelände, We Shut Shit Down* 16,00
..... 978-3-96054-334-3 Farmehri, Im düstern Wald werden unsre Leiber hängen* ca. 20,00
..... 978-3-96054-232-2 Filhol, Doggerland. Roman* 22,00
..... 763-7 Fremeaux/Jordan, Pfade durch Utopia. Ein Buch/Film, mit DVD 25,00
..... 978-3-96054-206-3 Freundinnen und Freunde der klassenlosen Gesellschaft, Klasse, Krise, Weltcommune* 16,00
..... 978-3-96054-192-9 Fritzsche, Tiefrot und radikal bunt. Für eine neue linke Erzählung* 18,00

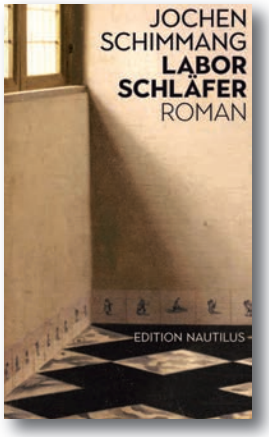
..... 560-2 Fuchs, Die Auswanderer. Roman 16,90
..... 978-3-96054-096-0 Gietinger, Eine Leiche im Landwehrkanal. Die Ermordung Rosa Luxemburgs* 18,00
..... 978-3-96054-075-5 Gietinger, November 1918. Der verpasste Frühling des 20. Jahrhunderts* 20,00
..... 978-3-96054-064-9 Glass, Peach. Roman* 19,90
..... 810-8 Goldman, Gelebtes Leben. Autobiografie 32,00
..... 775-0 Graeber, Direkte Aktion. Ein Handbuch 28,00
..... 799-6 Grant, Hure spielen. Die Arbeit der Sexarbeit* 18,00
..... 978-3-96054-222-3 Gröschner, Berliner Bürgerstuben. Palimpseste und Geschichten* 20,00
..... 978-3-96054-215-5 Haerdle, Spritzen. Geschichte der weiblichen Ejakulation* 20,00

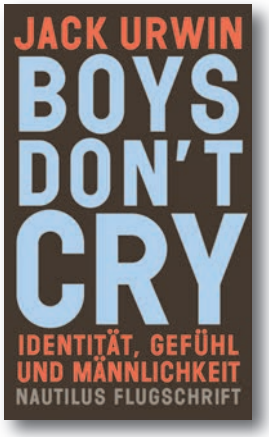
..... 978-3-96054-318-3 Hunter, Auf uns gestellt. Armutsklasse, Trauma und Solidarität* 20,00
..... 978-3-96054-301-5 Jones, Göttin der Anarchie. Leben und Zeit von Lucy Parsons* 34,00
..... 782-8 Jung, Franz, Das Jahr ohne Gnade 19,90
..... 773-6 Jung, Franz, Das Trottelbuch. Roman* 14,00
..... 777-4 Jung, Franz, Der Weg nach unten. Autobiografie* 19,90
..... 430-8 Jung, Franz, Werke in 14 Bänden 199,00
..... 978-3-96054-220-9 Koschmieder, Trümmerfrauen. Ein Heimatroman* 22,00
..... 978-3-96054-330-5 Labbé, Platz nehmen. Gegen eine Architektur der Verachtung* ca. 20,00
..... 978-3-96054-251-3 Leduc, Entstellt. Über Märchen, Behinderung und Teilhabe* 20,00
..... 978-3-96054-006-9 Lefebvre, Das Recht auf Stadt* 18,00
..... 978-3-96054-037-3 Leroy, J., Der Block. Krimi* 19,90
..... 978-3-96054-224-7 Leroy, J., Der Schutzengel. Krimi* 20,00
..... 978-3-96054-313-8 Leroy, J., Die letzten Tage der Raubtiere. Krimi* 24,00
..... 978-3-96054-083-0 Leroy, J., Die Verdunkelten. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-282-7 Leroy/Annas, Terminus Leipzig. Krimi* 16,00
..... 978-3-96054-322-0 Leroy, M., Rote Augen. Roman* ca. 22,00

..... 978-3-96054-311-4 Lindenberg, Eines Tages wird es leer sein. Roman* 22,00
..... 978-3-96054-294-0 Malaquais, Planet ohne Visum. Roman* 32,00
..... 978-3-96054-280-3 Malcovati, Als hätte jemals ein Vogel verlangt, dass man ihm ein Haus baut. Roman* 22,00
.... 471-1 Marcos, Botschaften aus dem lakandonischen Urwald 18,00
..... 390-5 Mesrine, Der Todestrieb. Autobiografie 20,00
..... 978-3-96054-317-6 Mittelstädt, Arbeitet nie! Die Erfindung eines anderen Lebens. Chronik eines Verlags* 28,00
..... 978-3-96054-307-7 Mueller, Maschinenstürmer. Autonomie und Sabotage* 20,00
..... 978-3-96054-249-0 Müller, Restlöcher. Roman* 18,00

..... 978-3-96054-266-7 Probst, Für einen Umweltschutz der 99 %. Eine historische Spurensuche* 16,00
..... 769-9 Pussy Riot! Ein Punkgebet für Freiheit* 16,00
..... 978-3-96054-324-4 Recker, Der Afrik. Roman* ca. 22,00
..... 978-3-96054-066-3 Recker, Fake Metal Jacket Roman* 18,00
..... 821-4 Recker, Krume Knock Out. Roman* 16,00
..... 978-3-96054-277-3 Röhl, Die Frau meines Vaters. Erinnerungen an Ulrike Meinhof* 18,00
..... 978-3-96054-309-1 Saiger, Was ihr nicht seht oder Die absolute Nutzlosigkeit des Mondes. Roman* 22,00
..... 978-3-96054-245-2 Sanyal, Vergewaltigung. Aspekte eines Verbrechens* 18,00

..... 818-4 Unsichtbares Komitee, An unsere Freunde* 18,00
..... 978-3-96054-061-8 Unsichtbares Komitee, Jetzt* 16,00
..... 732-3 Unsichtbares Komitee, Der kommende Aufstand* 16,00
..... 978-3-96054-042-7 Urwin, Boys don't cry. Identität, Gefühl und Männlichkeit* 18,00
..... 584-8 Vaneigem, Handbuch der Lebenskunst für die jungen Generationen 22,00
..... 460-5 Viett, Nie war ich furchtloser. Autobiographie 20,00
..... 978-3-96054-041-0 Wilde, Die Seele des Menschen im Sozialismus. Ein Essay 24,00
..... 978-3-96054-332-9 Wimmer, Land der Utopie? Alltag in Rojava* ca. 20,00





..... 978-3-96054-240-7 Nandi, Die schlechteste Hausfrau der Welt. Ein Erfahrungsbericht und Manifest* 18,00
..... 978-3-96054-303-9 Nandi, 50 Ways to Leave Your Ehemann* 20,00
..... 978-3-96054-296-4 Ovejero, Aufstand. Roman* 26,00
... 978-3-96054-202-5 Özdogan, Der die Träume hört. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-262-9 Özdogan, Die Musik auf den Dächern. Erzählungen* 20,00
..... 978-3-96054-056-4 Penny, Bitch Doktrin. Gender, Macht und Sehnsucht* 22,00
.... 755-2 Penny, Fleischmarkt. Weibliche Körper im Kapitalismus* 16,00
..... 817-7 Penny, Unsagbare Dinge. Sex, Lügen und Revolution* 20,00
..... 978-3-96054-286-5 Penny, Sexuelle Revolution. Rechter Backlash und feministische Zukunft* 24,00
..... 978-3-96054-253-7 Peveling/Richter (Hg.), Kinderkriegen. Reproduktion reloaded* 22,00
..... 978-3-96054-290-2 Pfannebecker/Smith, Alles ist Arbeit. Mühe und Lust am Ende des Kapitalismus* 20,00
..... 978-3-96054-009-0 Picabia, Lasst den Zufall überquellen. Gesammelte Schriften 39,90
..... 978-3-96054-305-3 Pierrot, Dekolonisiert den Hipster* 18,00

..... 978-3-96054-200-1 Schimmang, Adorno wohnt hier nicht mehr. Erzählungen* 20,00
..... 978-3-96054-278-0 Schimmang, Laborschläfer. Roman* 24,00
..... 978-3-96054-284-1 Seidl, Vom Untergang. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-238-4 Sherwan / Hoop, Kafir. Allah sei Dank bin ich Atheist* 18,00
..... 820-7 Sinha, Erschlagt die Armen! Roman* 18,00
..... 978-3-96054-010-6 Sinha, Kalkutta. Roman* 19,90
..... 978-3-96054-260-5 Sinha, Das russische Testament. Roman* 20,00
..... 573-2 Situationistische Internationale, Der Beginn einer Epoche 19,90
..... 978-3-96054-276-6 Steimann, Bajass. Roman* 18,00
..... 978-3-96054-247-6 Steimann, Krumholz. Roman* 22,00
..... 537-4 Stowasser, Anarchie! Idee – Geschichte – Perspektiven* 30,00
..... 978-3-96054-228-5 Strobl, Vermessene Zeit. Der Wecker, der Knast und ich* 18,00
..... 978-3-96054-299-5 Sumburane, Tote Winkel. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-270-4 Thörner, Rechtspopulismus und Dschihad. Berichte von einer unheimlichen Allianz* 16,00
..... 978-3-96054-288-9 Thuram, Das weiße Denken* 22,00
..... 726-2 Twickel, Gentrifidingsbums oder eine Stadt für alle* 16,00

..... 978-3-96054-226-1 Wittekindt, Die Brüder Fournier. Krimi* 18,00
..... 978-3-96054-085-4 Zak, Erinnert euch an mich. Über Nestor Machno* 18,00

KLEINE BÜCHEREI FÜR HAND & KOPF

..... 978-3-96054-259-9 Beuys, Hiermit trete ich aus der Kunst aus (Bd. 64) 15,00
..... 602-9 Carrington, Die Windsbraut. Bizarre Geschichten (Bd. 61) 18,00
..... 765-1 Dammbeck, Besessen von Pop (Bd. 63)* 16,00
..... 488-9 Ernst, Schnabelmax und Nachtigall (Bd. 38) 12,00
..... 298-4 Es brennt! Politische Pamphlete der Surrealisten (Bd. 47) 10,80
..... 545-9 Ford, Situationist. Internationale (Bd. 58) 14,90
..... 546-6 Geteilte Nächte. Erotiken des Surrealismus (Bd. 28) 10,90
..... 485-8 Kounellis, Der Wind (Bd. 55) 12,90
..... 528-2 Heinemann, Meret Oppenheim. Eine Portrait-Collage (Bd. 57) 12,90
..... 371-4 Picabia, Unser Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung wechseln kann (Bd. 41) 12,00
..... 738-5 Reznikoff/Flügel (Hg.), Bomb it, Miss.Tic! (Bd. 62) 12,00
..... 499-5 Spoerri, Eat Art (Bd. 56) 12,90
..... 297-7 Tzara, Sieben Dada-Manifeste (Bd. 48) 12,00

Edition Nautilus GmbH
Schützenstraße 49 a · 22761 Hamburg
Tel 040 - 721 35 36 · Fax 040 - 721 83 99
Verkehrsnummer: 15824

Vertrieb: Katharina Bünger
vertrieb@edition-nautilus.de

Presse: Franziska Otto (Belletristik), Timo Schröder (Sachbuch)
presse@edition-nautilus.de

Veranstaltungen: Franziska Otto (Belletristik), Timo Schröder (Sachbuch)
veranstaltungen@edition-nautilus.de

Lektorat, Rechte & Lizenzen: Katharina Picandet
lektorat@edition-nautilus.de

Herstellung: Klaus Voß
data@edition-nautilus.de

Covergestaltung: Maja Bechert, www.majabechert.de

Bei NetGalley finden Sie regelmäßig ausgewählte digitale Leseexemplare aus unserem Programm.

Wir unterstützen die Arbeit der Kurt-Wolff-Stiftung zur Förderung einer vielfältigen Verlags- und Literaturszene: www.kurt-wolff-stiftung.de

Auslieferung Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstraße 16 · 35463 Fernwald-Annerod

Tanja Soffel · Tel 0641 - 9 43 93-209 · t.soffel@prolit.de
Jeanette Kloft · Tel 0641 - 9 43 93-208 · j.kloft@prolit.de
Fax 0641 - 9 43 93-29

Vertriebskooperative

Assoziation A · Edition Nautilus
Orlanda Verlag · Satyr Verlag
Transit Buchverlag

buchkoop konterbande Vertriebsbüro
Christian Geschke · Luppenstraße 24 b · 04177 Leipzig
Tel / Fax 0341 - 26 30 80 33 · geschke@buchkoop.de

Abonnieren Sie unsere Konterbande-Presseschau mit aktuellen Rezensionen zu unseren Büchern unter: aktuell@buchkoop.de

Vertretung Deutschland

Alle Bundesländer außer Baden-Württemberg: Christian Geschke
Tel / Fax 0341 - 26 30 80 33 · geschke@buchkoop.de
Baden-Württemberg: Tilmann Eberhardt · Tel 0711 - 615 28 20
Fax 0711 - 615 31 01 · tilmann.eberhardt@googlemail.com
Key Account: Lena Renold
Tel 0173 - 262 47 37 · renold@rund-ums-buch.com

Auslieferung Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16 · CH - 8910 Affoltern a. A.
Tel 044 - 762 42 70 · Fax 044 - 762 42 10 · avainfo@ava.ch

Vertretung Schweiz

Mattias Ferroni & Matthias Engel · b+i buch und information ag
Tel 044 - 422 12 17 · Fax 044 - 381 43 10
m.ferroni@buchinfo.ch · m.engel@buchinfo.ch

Auslieferung Österreich

Mohr Morawa Buchvertriebs GmbH
Sulzengasse 2 · A - 1230 Wien
Tel 01 - 68 01 40 · Fax 01 - 688 71 31 · bestellung@mohrmorawa.at

Vertretung Österreich

Wien, Niederösterreich, Burgenland: Michael Orou
Tel / Fax 01 - 505 69 35 · michael.orou@mohrmorawa.at
Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg & Südtirol:
Kent William · Tel 0664 88 70 63 39
kent.william@mohrmorawa.at

EDITION NAUTILUS
www.edition-nautilus.de